

## Wir brauchen unterhaltenden Lesestoff

Ein Wort an die deutschen Schriftsteller

Höchstleistung bedingt sinnvolle Ruhepausen. Konzentrierte Kraftanspannung setzt vernünftige Entspannung von Körper und Seele voraus. In diesem natürlichen Vorgang liegt im wesentlichen der ausgeprägte Bedarf unserer Zeit nach unterhaltender Literatur begründet. Dieser Bedarf wurde in allen Schichten unserer Bevölkerung konstatiert und erstreckt sich auf sämtliche Sparten der unterhaltenden Literatur: auf das humoristische Schrifttum, den leicht beschwingten Liebesroman, auf die Reiseerzählung und das Abenteuerbuch, auf den spannungsgeladenen Kriminalroman, zusammengefaßt auf alle diejenigen Bücher, deren Inhalt Freude, Abwechslung und Entspannung vermittelt, ohne Herz und Gemüt sonderlich zu beanspruchen.

Die Kräfte der Heimat sind aufs höchste angespannt, deshalb greifen der Betriebsführer ebenso wie der Rüstungsarbeiter, der Angestellte oder die werktätige Frau mit Vorliebe zu einem ausgesprochen leichtflüssigen Lesestoff. Ähnlich ist es bei den Soldaten im Felde oder bei den Verwundeten in den Lazaretten. Auch hier wird im allgemeinen die leichte, unterhaltende Literatur bevorzugt (und zwar keineswegs auf Kosten der gehobenen Dichtung, die ebenso wie im Weltkrieg von unseren Soldaten eifrig gelesen wird).

Diese kriegsmäßig bedingte Entwicklung im deutschen Buchmarkt war vorauszusehen und man hat ihr in jeder Weise Rechnung getragen. Glücklicherweise besitzen wir recht beachtliche Bestände brauchbarer und ausgesprochen wertvoller Unterhaltungsliteratur, die im Laufe der Kriegsjahre mobilisiert worden sind. Während dieser Zeit sind ungeheure Mengen dieser Büchergattung dem deutschen Buchmarkt, dem Frontbuchhandel sowie der Truppenbetreuung zugänglich gemacht worden. Neben den Neuauflagen hat es auch hier an Neuschöpfungen nicht gefehlt. Nach wie vor wird in den deutschen Verlagen mit Hochdruck gearbeitet — selbstverständlich auch hier mit einem Mindestmaß an Arbeitskräften und unter schärfster Einteilung des kostbaren Herstellungsmaterials.

Doch Bücher wollen nicht nur hergestellt, sondern auch geschrieben und künstlerisch gestaltet werden. Das geht den deutschen Schriftsteller an, der es nicht für unter seiner Würde halten darf, eine fröhliche Liebesgeschichte, ein abenteuerliches Erlebnisbuch oder gar einen Kriminalroman zu schreiben. Die Ansicht, er könne dabei die Krone seines dichterischen Rufes verlieren, ist falsch und überlebt. Sie resultiert noch aus jener Zeit, da es vornehmlich schreibgewandten Nichtskönnern und Dilettanten überlassen blieb, sich auf dem unterhaltenden Gebiet des deutschen Schrifttums ungehemmt auszuwirken. Erfreulicher-

weise ist seit Kriegsausbruch der Minderwert und die ausgesprochene Mittelmäßigkeit im deutschen Unterhaltungsschrifttum in zunehmendem Maße zum Erliegen gebracht worden, und zwar aus der Erkenntnis, daß die Unterhaltungsliteratur ebenso wie das schöngeistige Schrifttum einer sorgsam künstlerischen Pflege bedarf. So wurde auch in diesem Schrifttumsbereich dem eigentlichen Könner die Bahn gebrochen. Dem deutschen Schriftsteller möge es gesagt sein, daß ein wahrer Meister auch die hellen Töne beherrscht und daß sich sein Künstlertum nicht ausschließlich in der Problematik tiefsinniger Gedanken oder in der konzentrierten Auseinandersetzung um die höchsten Werte der Nation spiegelt; es tritt auch dort in Erscheinung, wo es der leichten Muse, dem besinnlichen Fabulieren und dem frohsinnigen Erzählen gewidmet ist. So mag ein künstlerisch gestaltetes Buch der leichten Unterhaltung in breiten Volksschichten vielfach einen weit größeren und eindrucksvolleren Widerhall finden, als ein tiefgründiges dichterisches Werk, das vielleicht nur von einer Minderheit erlesener Köpfe erschlossen werden kann.

Es ist begrüßenswert, wenn von der staatlichen Schrifttumsführung aus gerade in heutiger Zeit auf die Förderung und laufende Produktion des guten unterhaltenden Schrifttums entscheidender Wert gelegt wird. Man hat erst in jüngster Zeit einen Preis von insgesamt 100 000 RM ausgesetzt, der auf diejenigen Schriftsteller verteilt werden soll, die bei anerkannten deutschen Verlagen die künstlerisch wertvollsten unterhaltenden Bücher aller Art im Laufe der nächsten Zeit herausbringen. Die Nachfrage nach neuen dichterischen Büchern leichter Prägung ist gegenwärtig ungewöhnlich groß, und die Erzeugnisse namhafter Autoren gerade auf diesem Gebiet finden reißenden Absatz. Einen besonders guten Beitrag leisteten hier in letzter Zeit eine Reihe hervorragender Reiseschriftsteller und Auslandsjournalisten, während die Zahl prominenter deutscher Schriftsteller, die sich hier und da dem deutschen Unterhaltungsschrifttum widmen, noch verhältnismäßig gering ist. Es hat noch immer den Anschein, als ob der namhafte deutsche Autor um seinen Ruf als Dichter besorgt ist und es daher tunlichst vermeidet, sich an der Schaffung des guten deutschen Unterhaltungsschrifttums zu beteiligen. Mögen die aus unserer Zeit erwachsenden Aufgaben hier einen gründlichen Wandel und der Erkenntnis Raum schaffen, daß die gute Unterhaltung ihren ehrenvollen Platz im literarischen Schaffen der Nation einnimmt und es wert ist, von unseren namhaften Dichtern und Schriftstellern liebevoll betreut zu werden, denn gerade diese Literatur wird im breiten Volk und bei unseren Soldaten dringend benötigt.

Prof. Dr. G. Menz

## Zur Wirtschaftslage

Die Kräfteanspannung in der Kriegswirtschaft — Stiefkind Personalgesellschaft — Einzelhandelsstatistik

Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel, die noch aus der Zeit der Versailler Tribute stammt, inzwischen aber unfreiwillig von ihren ursprünglichen Aufgaben völlig dispensiert worden ist, hat sich neuerdings mehr wissenschaftlichen Problemen zugewandt und kürzlich einen Bericht veröffentlicht, der mancherlei interessante Beiträge zur Beurteilung der Kriegswirtschaft in der ganzen Welt bietet. Die Frankfurter Zeitung, der wir im nachstehenden folgen, hat Anfang des Monats ausführlich darüber berichtet: Auf Grund der amtlichen Unterlagen schätzt die BIZ. die öffentlichen Ausgaben Deutschlands 1941 auf RM 100 Mdn. bei einem privaten Verbrauch von 70 bis 75 Mdn., die entsprechenden Zahlen für Großbritannien auf Lst 5,1 und 4,55 Mdn. Auch auf dem Gebiet der Finanzierung seien bemerkenswerte Ähnlichkeiten zwischen beiden Ländern festzustellen. So wird in beiden Ländern etwa die Hälfte

aller im Inland zu finanzierenden öffentlichen Ausgaben durch laufende Einnahmen (vorwiegend Steuern) gedeckt. Die BIZ. schließt daraus, daß unter den in Deutschland und Großbritannien herrschenden Bedingungen des totalen Krieges die Mobilisierung der Hilfsquellen bis an die Grenze des für das Wirtschafts- und Sozialgefüge Tragbaren verwirklicht werde. Diese Schlußfolgerung gelte übrigens auch für andere Länder. In Italien könnten die öffentlichen Ausgaben mit Lire 100 Mdn. bei einem Volkseinkommen von 140 Mdn. angenommen werden. Der japanischen Kapitalmobilisierung für 1942/43 liege eine Schätzung des Volkseinkommens von Yen 45 Mdn. zugrunde, wovon der Staat 24 Mdn. beanspruche. Im nordamerikanischen Haushaltsplan für 1942/43 würden die Kriegsausgaben ebenfalls auf etwa 50% des laufenden Volkseinkommens geschätzt. Angesichts der Unmöglichkeit, die gewaltig angeschwollenen